

loren gehen. Unser Vaterland ist in bewunderungswürdiger Weise in aller Stille auf die Möglichkeit eines Krieges vorbereitet worden, nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich; kein anderes Land kann das in gleicher Vollkommenheit aufweisen! Verwerflich wäre es, diese Vorsorge zu durchkreuzen.

Das deutsche Sortiment leidet wie viele anderen Geschäftszweige schwer unter dem Drucke des Krieges; die Mäusen entweichen vor dem dröhnenden Schritte des waffenstarrten Mars. Der Sortimentler ist aus seinem gewöhnlichen Geleise gerissen. Er muß sich möglichst schnell in die Sachlage hineinfinden und nach neuen Hilfsquellen Umschau halten; je schneller er sich »rangiert«, desto besser für ihn. Die wichtigste und brennendste Frage ist für viele Kollegen die *Kreditfrage*. Wie manchem Sortimentler ist es trotz ehrlichem Streben nicht gelungen, nennenswerte Kapitalien anzusammeln. Ihnen wird mit der auch im Buchhandel in weitem Maße ausgegebenen Parole: »Lieferung nur gegen bar« der Lebensnerv abgeschnitten. Ich brauche hier nicht auf die vielen Kundmachungen von Behörden und einsichtsvollen angesehenen Persönlichkeiten gegen diese Parole aufmerksam zu machen; sie werden bekannt sein. Ich erinnere nur an die Aufforderung des Verbandes sächsischer Industrieller, gerichtet an diejenigen Verkaufsverbände, die fortan nur gegen bar liefern wollen. Sie werden aufgefordert, diese Maßregel schnellstens zurückzunehmen, da sie weder durch den Kriegszustand noch sonstwie begründet sei, wohl aber das Erwerbaleben schwer schädigen würde. In ähnlichem Sinne haben sich auch die Handelskammer Krefeld und andere Handelsvertretungen ausgesprochen.

Zu den einzelnen Fragen der Redaktion möchte ich folgendes bemerken, wobei ich vorausschicke, daß es sich um ein kleineres Sortiment in einer Kreisstadt etwa zwei Stunden von der holländischen Grenze handelt. Die Stadt hat nicht ganz 20 000 Einwohner; Garnison (1 Bat.), 2 höhere Schulen, Badefaison; reges literarisches Leben, schöne landschaftliche Lage. Das in bester Lage befindliche Geschäft ist das erste am Platze, verbunden mit Zeitungsverlag und Druckerei. Das Personal ist um die Verkäuferin, deren Kündigungsstermin abgelaufen war, verringert, da der vorhandene Gehilfe neben dem Geschäftsführer (letzterer dem ganzen Unternehmen vorstehend) vollauf genügt; Aushilfsdienst während der Pausen usw. leisten Angestellte der Geschäftsstelle der Zeitung. Weitere Veränderungen durch Einberufung sind nicht zu erwarten.

Buchhandlungen sind am hiesigen Platze nicht geschlossen worden. Alle tragen den veränderten Verhältnissen Rechnung und scheinen sich leidlich durchzuschlagen.

Es herrscht hier der verschärfte Kriegszustand. Trotzdem ist das Verhalten der Behörden entgegenkommend und ohne Schärfe oder Schroffheit. Beschlagnahme wurden sogleich bei Beginn der Mobilmachung alle Spezialkarten mit Teilen des Grenzgebietes; sie sind auf dem Polizeiamt deponiert und bleiben unser Eigentum. Mit dem Verkauf von Kriegskarten haben wir keine Beanstandungen gehabt. Es wurde uns lediglich empfohlen, an zweifelhafte Personen oder nicht neutrale Ausländer keine Karten abzugeben. Das Markieren der Heeresstellungen mit Fähnchen auf den im Schaufenster ausgelegten Karten war in den ersten Wochen verboten.

Eine vorläufige Einstellung der Zeitschriften halten wir nicht für geboten, auch entspräche das nicht der Rechtslage, besonders nicht bei den schon im voraus für das Vierteljahr usw. berechneten Zeitschriften. Dagegen könnte man dem Verleger, wenn er großen Rückgang an Inseraten hat, eine Beschränkung des Umfangs oder die Zusammenlegung in Doppelnummern nicht verdenken.

Das Publikum schränkt seinen Bücherkauf sehr ein, doch haben wir bis heute mit Lieferungswerken und Zeitschriften wenig Schwierigkeiten gehabt. Am unberechenbarsten sind die Abonnenten einiger Modezeitschriften, die heftweise bezogen werden können.

Das Interesse des Publikums wendet, oder besser gesagt wandte sich in erster Linie natürlich den Kriegskarten zu. Doch ist hierin der Bedarf schon in der Hauptsache gedeckt; es kommen nur noch Nachzügler. Die Rabattierung der meisten Kriegskarten ist im ganzen gut, jedoch huldigen viele ihrer Verleger dem in den Spalten des Börsenblattes schon gewürdigten Grundsatz: »Lieferung nur gegen bar«; eine Firma liefert sogar nur gegen *Voreinsendung* des Betrages, da sie »keine Zeit« zum Ausschreiben von Nachnahmen habe und ihre Buchführung »möglichst einfach« gestalten müsse! Weiter verlangt das Publikum Broschüren über Einteilung, Standorte der Armee und alles hierher Gehörnde (z. B. Stecherts *Armeeinteilung*, Das Volk in Waffen [Selber Verlag], die betr. Hefte der Miniaturbibliothek, der Volksbücher von Velhagen & Klasing usw.); weiter verwendet man sich erfolgreich für Bücher für Samariterkurse (Esmard, *Erste Hilfe*, — *Krankenlehrbuch*). Ferner werden Broschüren gekauft über Ursachen und Vorgeschichte des Krieges, z. B. Das deutsche Weißbuch, — Jansson, *Unsere Feinde*, — Der Kriegsausbruch 1914 (Heymann). Dann finden vielseitige Abnahme die jetzt beginnenden Lieferungswerke über den

Krieg, z. B. von der Union (à 25 S), Daheim (à 60 S), Jul. Hoffmann (à 30 S). Nicht zu vergessen, daß mancher statt einer Kriegskarte auch gern einen Atlas nimmt.

Nutzt der Sortimentler die Nachfrage des Publikums nach diesen aktuellen Sachen aus und hilft er geschickt nach, so wird er seinen Barumsatz erheblich steigern. Verfügt er irgendwie über eine geeignete Persönlichkeit, so lasse er die genannten billigeren Sachen, zumal die Lieferungswerke, von Haus zu Haus anbieten. Hierzu kommen noch die einzelnen Nummern der »Berliner Illustrierten Zeitung«, »Wochenschau« usw.; auch den *Zeitungsverkauf* muß der Sortimentler in seinen Bereich ziehen. Weiter gehören zur Belebung des Geschäftes zeitgemäße, anziehende Ausstattung des Schaufensters und Aushängen der neuesten *Extrablätter*. Für deren schnellste Zustellung sei man besonders besorgt. Am besten läßt man sie sich von einer Zeitung des Ortes telephonisch zusprechen und schreibt den Text mit Blaustift auf bereitgehaltene, schon im voraus mit dem Kopfe der betr. Zeitung versehene Blätter. Auch vergesse man nicht eine seinen Verhältnissen entsprechende Zeitungsreklame durch kurz und bündig abgefaßte Inserate.

Was schließlich die buchhändlerischen Vereine betrifft, so könnten sie bei Regelung von Kreditfragen mitwirken, etwa notwendige Schritte bei Behörden unternehmen oder sich in ähnlicher Weise betätigen.

Gl., 10. September 1914.

E.

Wöchentliche Übersicht über geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs
des Deutschen Buchhandels.

7. bis 12. September 1914.

Vorhergehende Liste 1914, Nr. 209.

* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — G. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

Bonneß & Sachfeld, Potsdam. Berliner Komm.: Volkmar. [B. 208.]

Bramstedt, Gebr., Elmshorn. Der Mitinhaber Johannes Bramstedt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. [G. 10./IX. 1914.]

Buchverlag fürs Deutsche Haus Albert Wagner, Berlin, ging ohne Verbindlichkeiten an David Loewenberger über. [G. 7./IX. 1914.]

Concert-Direction Hermann Wolff, Berlin. Zur Vertretung der Gesellschaft ist fortan nur die Gesellschafterin Frau Aloisia Wolff geb. Schwarz berechtigt. [G. 8./IX. 1914.]

Elsner, Otto, Buchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung A.-G., Berlin. Friedrich Lange ist Procura erteilt. Der Prokurist Adolf Jordan ist verstorben. [G. 11./IX. 1914.]

Enke, Ferdinand, Stuttgart. Der Prokurist Ernst Steidle ist verstorben. [B. 208.]

Forster, Frz., Bayreuth, veränderte sich infolge Übergangs ohne Akt. u. Pass. an Martin Liebhart in Fr. Forster Nachf. M. Liebhart. [G. 12./IX. 1914.]

Hölzel, Ed., Wien. Ausgetreten der persönlich haftende Gesellschafter Wilhelm Zwierzina. Eingetreten als persönlich haftende Gesellschafter Otto Schweitzer u. Vincenz Eisenmeier. [G. 10./IX. 1914.]

Koehler'sche Verlagsbuchhandlung, W., (F. E. W. Koehler), Gera-Untermhaus u. Leipzig wurde im Adreßbuch gestrichen.

Morawe & Scheffelt Verlag, Berlin. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Friz Morawe ist alleiniger Inhaber. [G. 11./IX. 1914.]

Musikhaus W. Reichel, Nürnberg, Bändergasse 5. Musik- u. Instrumentenhandlung. Gegr. 1./VII. 1908. Inhaberin: Frau Babette Reichel, f. 24./VIII. 1914. Leipziger Komm.: Simrod. [B. 210.]

Neumann, L., Bromberg, geriet 31./VIII. 1914 in Konkurs. [B. 208.]

Neupert, Richard, vorm. C. Jungmann's Filiale, Leipzig-Lindenau, Kaiserstr. 10. Sort.-Buch-, Musik- u. Papierhandlung. Seit 20./VII. 1914. Gegr. 1879. Leipziger Komm.: F. E. Fischer. Fernsprecher 40 871 Nebenstelle. [Dir.]

Rappaport, C. E., Rom. Geschäft bis auf weiteres geschlossen. Brieffschaften sind an die Adresse: Neustädt b. Dresden, Villa Waldhaus, Albertstr. 17, zu richten. [B. 212.]